



AWO
Kinder- und Jugendhilfe
gemeinnützige GmbH

Konzeption



AWO Kindertageseinrichtung "Sonnenland"
Fröbelstraße 67
01609 Gröditz

Telefon 035263 67527
Telefax 035263 34825
info16@awo-kiju.de

erstellt:

Heike Seifert, Einrichtungsleitung

freigegeben:

Claudia Grüneberg, Geschäftsführung

Stand:

12.02.2026

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen	4
2	Leitbild der Einrichtung	4
3	Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor	4
3.1	Einrichtung	4
3.2	Öffnungs- und Schließzeiten	4
3.3	Räumliche Bedingungen und Besonderheiten	5
3.4	Außenbereich	5
3.5	Personelle Rahmenbedingungen	5
4	Pädagogische Arbeit	5
4.1	Pädagogischer Ansatz	6
4.2	Die Einbeziehung des Kneipp-Gesundheitskonzeptes in unseren pädagogischen Alltag	6
4.3	Themenbereiche und Bildungsplan	7
4.4	Gruppenstruktur	9
4.5	Spiel und Lernen - alltagsintegrierte Sprache	10
4.6	Beobachtung, Dokumentation und Planung	10
4.7	Rolle der pädagogischen Fachkraft	10
4.8	Partizipation und Beschwerderecht der Kinder	11
4.9	Inklusion und kulturelle Vielfalt	11
4.10	Zusammenarbeit mit Familien	12
4.11	Eingewöhnung	12
4.12	Übergang zur Schule	12
4.13	Digitale Medien	13
5	Pädagogischer Rahmen des Alltags	13
5.1	Tagesgestaltung	13
5.2	Ruhen und Schlafen	13
5.3	Mahlzeiten	13
5.4	Begrüßung und Verabschiedung	14
6	Kinderschutz	14
7	Zusammenarbeit und Netzwerk	14
8	Qualitätsentwicklung	15
9	Schlussbetrachtung und Ausblick	15

Trägervorwort

Die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder wird durch die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH angeboten.

Vor dem Hintergrund der Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt und der aktuellen, wirtschaftlichen stabilen und professionell gesicherten Unternehmensstruktur, setzt der Unternehmensverbund willentlich und aktiv auf wertorientierte Veränderungsprozesse. Wertebalance verkörpert den Einklang ökologischer, ökonomischer und sozialer Werte.

Präambel

Wir sind moderne Dienstleistungsunternehmen der Arbeiterwohlfahrt. Wir begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie und bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten, über den Familienrahmen hinaus. Mit hoher Fachlichkeit und in hoher Qualität arbeiten wir ziel- und ergebnisorientiert. Kontinuierliche Entwicklung ist für uns eine Investition in die Zukunft. Die Balance zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Werten ist Voraussetzung für unseren Erfolg. Unter Beachtung der gesetzlichen und vertraglichen Vorgaben verfolgen wir:

Wirtschaftliche Werte

In unserem Unternehmensverbund gestalten wir klare Strukturen, Prozesse und kurze Informationswege zum Nutzen der Kunden.

Wir handeln verantwortungsbewusst mit Finanzen, Materialien und Zeit.

Wir gehen offen und konstruktiv mit Fehlern um; sie sind Bestandteil unseres Lern- und Entwicklungsprozesses.

Die wirtschaftliche Situation wird regelmäßig und transparent für alle Mitarbeitenden entsprechend ihres Verantwortungsbereiches ausgewertet.

Soziale Werte

Die Menschen sind das höchste Gut unserer Unternehmen. In unserer Arbeit geben und erfahren wir Anerkennung und Wertschätzung.

Mit unseren Angeboten orientieren wir uns an den Bedarfen der Kunden. Wir fördern ihre Selbstbestimmung und aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention (1992). Wir unterstützen das selbstständige Handeln aller Mitarbeitenden, ihre Initiative und Eigenverantwortung. Wir gestalten Arbeitsbedingungen, welche die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden unterstützen.

Recht auf Beteiligung: Das heißt für uns, dass Kinder ernst genommen und gehört werden.

Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung: Das heißt für uns, Spiel und Lernen als Einheit zu betrachten, hierfür anregende Lernbedingungen zu schaffen und Kinder dabei professionell zu unterstützen und zu begleiten.

Recht auf Gesundheit: Das heißt für uns, in der Einrichtung eine Atmosphäre des Wohlfühlens zu schaffen und ein positives Selbstwertgefühl bei den Kindern zu entwickeln.

Recht auf Schutz vor Gewalt und Misshandlung: Das heißt für uns, **alle** Kinder mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen und Regeln des Zusammenlebens gemeinsam aufzustellen. Hinweise auf Verletzung des Kindeswohls nehmen wir wahr und handeln gemäß den gesetzlichen Vorschriften.

Ökologische Werte

Im Unternehmensverbund entwickeln wir ökologisches Bewusstsein und Verhalten.

Wir gehen verantwortungsbewusst mit Ressourcen um.

Wir erhöhen den Anteil unserer Nutzung regenerativer Energien, ökologisch, artgerecht und regional hergestellter Produkte sowie fair gehandelter Waren.

Wir vernetzen uns im regionalen Umfeld und unterstützen damit die Zukunft der Regionen.

Die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH betreibt in der Landeshauptstadt Dresden, dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und dem Landkreis Meißen, Kinderkrippen, Kindergärten und Horte.

Wir fördern die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Dabei steht der individuelle Lern- und Bildungsweg eines jeden Kindes im Mittelpunkt. Der Zugang zur Bildung erfolgt spielerisch und entsprechend dem kindlichen Entwicklungsdrang. Sowohl das lernende Spiel als auch verschiedene Themen, welche die Kinder bewegen, prägen den Alltag der Kindertageseinrichtung.

Die Mädchen und Jungen werden bei uns von engagierten und fachlich gut ausgebildeten Fachkräften betreut. Sie unterstützen die Kinder bei der Entdeckung der Geheimnisse der Welt.

Liebe Eltern, wir begleiten Ihre Kinder auf einem Stück Lebensweg und legen hohen Wert auf das partnerschaftliche Zusammenwirken mit Ihnen. Wir freuen uns über den Austausch mit Ihnen zur Entwicklungsbegleitung und Förderung Ihres Kindes.

1 Rahmenbedingungen

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben der Bundesrepublik Deutschland:

- SGB VIII
- SGB XII

sowie des Landes Sachsen:

- Sächsisches Kita-Gesetz
- Sächsischer Bildungsplan

Dabei beachten wir die Richtlinien, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften des Bundes und des Landes Sachsen. Die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Gröditz und der Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH als Träger unserer Kindertageseinrichtung "Sonnenland" ist in der „Vereinbarung über den Betrieb von Kindertageseinrichtungen“ vom 04.01.2008 geregelt.

Darüber hinaus ist die jeweils aktuelle „Satzung der Stadt Gröditz über die Erhebung von Elternbeiträgen zur „Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe“ für uns bindend.

Die im Rahmen des Qualitätsmanagements erstellte Hausordnung für Kitas legt genauere Rahmenbedingungen fest, die für alle Eltern und Mitarbeitende gelten.

2 Leitbild der Einrichtung

Vielfalt Leben

Jeder Mensch ist einzigartig, jeder Mensch ist anders, jede*r verfolgt eigene Interessen und Ideen. Jede*r bringt seine eigene Geschichte mit und so kann etwas Neues wachsen und entstehen. Das verbindet und lässt uns neugierig auf Andere und Anderes werden. Diese Vielfalt macht unser Haus bunt und lebendig. Unsere Einrichtung ist ein Ort für Begegnungen mit Menschen. Alle sind willkommen, mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen, Fragen und Antworten.

Die Verantwortung für den Schutz der Mädchen und Jungen vor Gewalt, Grenzverletzungen und Übergriffen ist für alle Mitarbeitenden bindend und von grundlegender Bedeutung.

Als vom Kneipp-Bundesverband Wörishofen zertifizierte Kneipp-Kindertageseinrichtung legen wir besonderes Augenmerk auf das Heranführen der Kinder an eine gesundheitsbewusste Lebensweise. Grundlagen dafür sind die fünf „Kneipp’schen Säulen“: Wasser, Heilpflanzen, Ernährung, Bewegung und Lebensordnung.

„Verschiedenheit verweist auf Vielfalt und ist ein Bildungspotential für alle Kinder“.
(Sächsischer Bildungsplan)

3 Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

3.1 Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung liegt nahe des Elbe-Elster-Floßkanals. In wenigen Gehminuten ist das Gröditzer Stadtzentrum mit vielen öffentlichen Einrichtungen, wie z. B. Rathaus, Bibliothek, Grundschule, Einkaufszentrum zu erreichen. Eine Kinderarztpraxis befindet sich in unmittelbarer Nähe.

In unserer Einrichtung werden Kinder aus der Stadt Gröditz, aber auch aus den umliegenden Gemeinden betreut.

Wir arbeiten eng mit dem Asylbewerberheim zusammen und betreuen Kinder mit Migrationshintergrund. Unser Haus kann 123 Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt aufnehmen. Im Krippenalter können 40 Kinder, im Kindergartenalter 83 betreut werden und 10 Kinder mit Integration. Für diese Kinder werden Therapien (Logopädie und Ergotherapie) im Haus angeboten.

3.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kindertageseinrichtung ist wochentags von 06.00 - 16.30 Uhr geöffnet.

Schließzeiten (zwischen Weihnachten und Neujahr, Brückentage) sind in unserer Hausordnung geregelt.

3.3 Räumliche Bedingungen und Besonderheiten

1969 wurde die Kindertageseinrichtung als kombinierte Krippen- und Kindergarteneinrichtung eröffnet.

Nach unterschiedlichen Nutzungen wurde das Gebäude 2009/2010 grundlegend saniert und seitdem wieder ausschließlich als Kindertageseinrichtung genutzt.

Seit der Zusammenlegung 2026 mit einer zweiten Einrichtung arbeiten wir als Integrative Kindertagesstätte. Nach umfassenden Baumaßnahmen in einem Gebäudeteil entstand eine dritte Krippengruppe, ein Speiseraum und Themenräume, wie Rollenspiel-, Bau-, Kreativ- und Experimentierbereich.

Diese ermöglichen es den Kindern, nach eigenen Interessen und Bedürfnissen zu spielen, sich mit Freunden zu treffen, gemeinsame Vorhaben zu planen und durchzuführen. Gleichzeitig ergibt sich eine entspannte Situation in der Nutzung der Räume, da nicht mehr alle für den Mittagsschlaf hergerichtet werden müssen.

In diesen Themenräumen kann jetzt großflächig über mehrere Tage gebaut, experimentiert, kreativ gearbeitet werden und Kinder können sich in unterschiedlichen Rollenspielen ausprobieren.

Alle Themenbereiche können von allen Kindern selbständig (hauptsächlich am Vormittag) genutzt werden.

Im unsanierten Gebäudeteil werden die Kinder in festen Gruppen betreut.

Zusätzlich stehen allen Kindern auch ein Sport- und Mehrzweckraum und eine Kinderküche zur Verfügung.

3.4 Außenbereich

Die Krippenkinder können im Außengelände einen separaten Spielplatz mit altersgerechten Spielgeräten nutzen. Im Schatten großer Bäume und Sträucher haben die Kinder viele Möglichkeiten zum Bewegen, Entdecken, Ausprobieren, aber auch Rückzugsorte.

Im Kindergartenbereich gibt es für die Kinder ein großes Spielgelände mit Kletter-, Rutsch- und Rodelberg, Sandspielbereichen, Wiese zum Toben und Spielen sowie eine Fahrzeugstrecke.

Im Sommer haben die Kinder Spaß am Erfrischen mit der Wasserspielanlage. Ein Duft- und Kräutergarten, Beerensträucher und Hochbeete unterstützen das Natur- und Umwelterleben der Kinder mit allen Sinnen entsprechend der Kneipp'schen Lehre.

Kleine „Holzhütten“ bieten den Kindern die Möglichkeit, sich mit Freunden zu treffen und in kleineren Gruppen zu kommunizieren, oder sie werden für „Kindervorstellungen/Theateraufführungen“ genutzt.

Das gesamte Außengelände soll zukünftig in einen naturnahen Spielplatz umgestaltet werden. Dieser bietet den Kindern vielfältige Entwicklungsimpulse, offene Spiel- und Erfahrungsräume in der Natur. Ein naturnahes Spielgelände ist ein pädagogisch wertvoller Bildungsraum, der Bewegung, Selbständigkeit, Kreativität und Umweltbewusstsein gleichermaßen fördert. Naturmaterialien wie Sand, Erde, Wasser, Holz und Steine ermöglichen selbstbestimmtes Lernen, kreatives Spiel und Ko-konstruktive Bildungsprozesse.

Durch unterschiedliche Geländeformen (Hügel, Senken, Balanciermöglichkeiten) entstehen vielfältige Bewegungsanreize.

3.5 Personelle Rahmenbedingungen

Die Bildung, Erziehung, Betreuung und Versorgung der Kinder werden durch pädagogische Fachkräfte sichergestellt. Unterstützt werden wir durch Zusatzkräfte.

Mitarbeitende im technischen Bereich (Hauswirtschafts- und Küchenbereich, Hausmeisterdienst und Reinigungspersonal) arbeiten ebenfalls im Haus.

4 Pädagogische Arbeit

„Es gibt nichts Ungerechteres als die gleiche Behandlung von Ungleichheit“.

(Paul F. Brandwein)

Die Kitas nahmen an den Sprachprojekten „Frühe Chancen“ und „Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil, welche vom Bundesministerium unterstützt wurden.

Das Bundesprogramm basierte auf drei Säulen:

- „Alltagsintegrierte sprachliche Bildung“
- „Inklusive Pädagogik“
- „Zusammenarbeit mit Familien“

Nach Beendigung dieser Projekte bleiben sprachspezifische Themen weiterhin Bestandteil der pädagogischen Arbeit. In Teamberatungen und im Alltag stehen die Sprachfachkräfte dem Team bei Fachfragen zur Verfügung. Das gesamte Material, welches während der Projektzeit erarbeitet wurde, wird allen zur Verfügung gestellt.

Von September 2014 bis Dezember 2017 waren wir am „Programm WillkommensKITAs“ für Kinder aus asylsuchenden Familien beteiligt.

Seit 01.03.2016 nehmen wir am ESF Programm „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen“ mit Schwerpunkt „Kinder stärken“ teil.

4.1 Pädagogischer Ansatz

Für unsere pädagogische Arbeit ist die Lebenswelt der Kinder grundlegend. Wir arbeiten nach dem Situationsansatz.

4.2 Die Einbeziehung des Kneipp-Gesundheitskonzeptes in unseren pädagogischen Alltag

Alle fünf Säulen der Kneipp'schen Lehre fließen in unseren Alltag ein.

Lebensordnung

„Kaum ein Umstand kann schädlicher auf unsere Gesundheit wirken als die Lebensweise unserer Tage. Es muss ein Ausgleich gefunden werden, um die überanstrengten Nerven zu stärken, ihre Kraft zu erhalten; es muss ein Gleichgewicht hergestellt werden.“

(Sebastian Kneipp)

Das seelische Wohlbefinden ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Ein ausgeglichener Lebensrhythmus und ein verlässliches Umfeld, gekennzeichnet durch Kontinuität, Wertschätzung, Harmonie, Geborgenheit und Vertrauen, prägen die Tagesabläufe in unserer Einrichtung. Besonders wichtig sind uns:

- Schaffung einer angenehmen Atmosphäre von der Begrüßung bis zur Verabschiedung
- gemeinsames Einnehmen der Mahlzeiten in den einzelnen Gruppen zu festen Zeiten (altersabhängig)
- bedürfnisorientierte Gestaltung der Mittagszeit (Mittagsschlaf oder Betreuung wacher Kinder im Ruheraum)
- Wechsel zwischen Spannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe
- Zeit und Möglichkeiten, sich zurückzuziehen
- täglicher Aufenthalt im Freien bei (fast) jedem Wetter
- tägliche Kneipp'sche Rituale (z. B. Wasseranwendungen, Körpermassagen, Entspannungsübungen, Einsatz von natürlichen Duftölen)

Ernährung

„Lasst das Natürliche so natürlich wie möglich. Die Zubereitung der Speisen soll einfach und ungekünstelt sein. Je näher sie dem Zustand kommen, in welchem sie von der Natur geboten werden, desto gesünder sind sie.“

(Sebastian Kneipp)

Von Anfang an vermitteln wir den Kindern, wie wichtig vollwertige Ernährung für ihr Wohlbefinden ist.

Wir legen besonderen Wert auf:

- Gestaltung von Projekten zum Thema „Gesunde Ernährung“
- altersentsprechende Beteiligung der Kinder an der Zubereitung von Mahlzeiten
- wöchentliches Wunschfrühstück
- Nutzung der Kinderküche z. B. zur gemeinsamen Zubereitung von Obstsalat, Kräuterquark, einfachem Mittagessen
- Verarbeitung von saisonalem, heimischem Obst und Gemüse
- ganztägiges Angebot von ungesüßten Getränken, wie Kräutertee und Wasser
- abwechslungsreiche Speisepläne, täglich Obst und Gemüse
- Anbieten von Naschwerk nur zu besonderen Höhepunkten
- gruppeneigene Hochbeete zum Säen, Pflegen und Ernten von Gemüse

Kräuter

„Alles, was wir brauchen, um gesund zu bleiben, hat uns die Natur reichlich geschenkt.“ (Sebastian Kneipp)

Der Umgang mit Kräutern schult die sensorische Wahrnehmung der Kinder und begleitet sie über den gesamten Kindergartenalltag z. B. bei:

- Pflege des Kräutergartens
- Ernte und Verarbeitung der Kräuter, z. B. zu Tee, Kräuterquark, Brotaufstrich, Kräuteröl, Duftsäckchen
- Kennenlernen verschiedener Kräuter mit allen Sinnen
- Erwerb von ersten Kenntnissen über Wirkung und Anwendung von Kräutern
- Verwendung von Kräutern zum Basteln und zur Raumgestaltung, z. B. Kräuterbilder, -sträuße, -töpfe

Wasser

„Ist das Wasser für den gesunden Menschen ein vorzügliches Mittel seine Gesundheit und Kraft zu erhalten, so ist es auch das natürlichste und einfachste Heilmittel.“ (Sebastian Kneipp)

Regelmäßige, auf Freiwilligkeit basierende Wasseranwendungen stärken die körpereigene Abwehr und machen den Kindern Spaß. Entsprechend dem Alter der Kinder integrieren wir in den Alltag:

- Armbäder, Wassertreten
- Schneetreten, Taulaufen
- Gesichtsgüsse

Bewegung

„Die Bewegung erhöht die Lebenslust und hilft dem Menschen durch die Stärkung seines Körpers.“

(Sebastian Kneipp)

Die Bewegung ist ein kindliches Grundbedürfnis, fördert motorische Fähigkeiten, sorgt für körperliches Wohlbefinden und geistige Entspannung. Wir geben unseren Kindern ausreichend Raum, Zeit und Anregung für Bewegung:

- tägliche Bewegung an der frischen Luft
- ein wöchentliches Sportangebot für alle Altersgruppen, je nach Witterung in unserem großen Sportraum oder im Freien
- Integrieren von YOGA und Entspannungsübungen im Alltag
- Durchführung von traditionellen Kreis- und Bewegungsspielen

4.3 Themenbereiche und Bildungsplan

Die Themenbereiche im Haus wurden so eingerichtet, dass alle Bildungsbereiche angesprochen werden, immer mit einem besonderen Schwerpunkt.

Bewegungsraum

Was können die Kinder hier erkunden?

Vielfältige Gräte und Materialien stehen den Kindern zur Verfügung. Sie bauen selbständig Bewegungsparcours, Wohnungen usw. Dabei werden die verschiedensten Bewegungen durchgeführt (Heben, Steigen, Tragen, Laufen, Rennen, Kriechen, Hüpfen/Springen, ...).

Was wollen wir erreichen?

- Unterschiedliche Bewegungserfahrungen machen
- Mut, sich etwas zuzutrauen
- Kraft, Anstrengungsbereitschaft
- Geschicklichkeit
- Bewegungssicherheit
- Absprachen treffen, Regeln einhalten
- Erleben von Anspannung und Entspannung

Welche Bildungsbereiche werden vorrangig angesprochen?

- Somatische Bildung (Bewegung, Wohlfühlen)
- Sprache/Kommunikation
- Soziale Bildung

Wörter- und Zahlenwerkstatt

Was können die Kinder hier erkunden?

Unterschiedliche Materialien und Spiele zum Thema Zahlen und Zählen, Wörter, Buchstaben und Schreiben stehen den Kindern zur Verfügung.

Es gibt z. B. eine Schreibmaschine, verschiedene Utensilien zum Schreiben, Farben, Tinte, Kreide, Stifte, Pinsel, Stempel, verschiedene Längenmaße, Uhren, Kalender, Knöpfe, Steine usw.

Was wollen wir erreichen?

- Kennenlernen von Sprache und Schrift
- Kennenlernen von mathematischen Grunderfahrungen (Zahlen, zählen)
- Spaß am Knobeln, Ausprobieren
- Erfahrungen mit Zeit, Messen, Wiegen, Vergleichen
- Ordnen, Sortieren, Sammeln und
- Problemlösen

Welche Bildungsbereiche werden vorrangig angesprochen?

- Mathematische Bildung
- Sprache/Kommunikation

Kreativbereich

Was können die Kinder hier erkunden?

Ein großes Angebot an Farben, Papieren, Natur- und Bastelmaterialien, Pinsel, Stifte, Scheren, Kleber usw. regt die Kinder an, kreativ tätig zu werden. Hier können sie sich ausprobieren, den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen erproben und erleben, was sie mit ihren eigenen Händen herstellen können.

Was wollen wir erreichen?

- Ihren Sinneseindrücken und Ideen einen Ausdruck geben
- Gestaltungstechniken ausprobieren und kennenlernen
- Kennenlernen von Kunst
- Kreatives Tätig Sein und
- Unterschiedlichste Materialerfahrungen

Welcher Bildungsbereich wird vorrangig angesprochen?

- Ästhetische Bildung

Baustelle

Was können die Kinder hier erkunden?

Den Kindern steht ein großes Angebot an unterschiedlichen Materialien, die zum Bauen verwendet werden zur Verfügung. Zum Beispiel: Holzbausteine, Lego, Magnete, Fahrzeuge, Tiere, Werkzeuge, Schienensysteme.

Auf dieser Baustelle können die Kinder ihre Vorhaben über mehrere Tage verfolgen, denn sie müssen nicht jeden Tag die Spielsachen wegräumen.

Was wollen wir erreichen?

- Testen, wie Baumaterial funktioniert
- Gemeinsam (Bau-)Pläne entwickeln und umsetzen
- Ausprobieren, Konstruieren und
- Erste physikalische Zusammenhänge erleben, Raum - Lage Beziehungen, Statik, Schwerkraft

Welche Bildungsbereiche werden vorrangig angesprochen?

- Naturwissenschaftliche Bildung
- Mathematische Bildung
- Ästhetische Bildung

Experimentier- und Entdeckerecken, eine Kinderwerkstatt

Was können die Kinder hier erkunden?

Wie funktionieren eine Taschenlampe, ein Fotoapparat und ein echter Hammer oder was verbirgt sich im Inneren eines alten Radios?

Wie viel Beine hat eine Fliege oder wie sieht ein Blatt unterm Mikroskop aus?

Wie viel Wasser passt in ein Reagenzglas und warum fließt Wasser nach unten?

Alle diese Fragen und noch viel mehr können die Kinder hier erforschen und in Experimenten erkunden.

Was wollen wir erreichen?

- Kenntnisse über Material, Wirkzusammenhänge und Bearbeitungsverfahren erwerben
- Zusammenhänge in Natur und Technik spielerisch erproben und verstehen
- Hypothesen aufstellen, Erklärungen finden
- Wege und Ideen für Beantwortung von Fragen
- Sicherer Umgang mit Werkzeugen

Welcher Bildungsbereich wird vorrangig angesprochen?

- Naturwissenschaftliche Bildung
- Somatische Bildung (Grob- und Feinmotorik)

Rollenspiel- und Theaterzimmer

Was können die Kinder hier erkunden?

Eine Wohnung, um sich mit Freunden zu treffen oder zu kochen, eine Verkleidungsecke mit Spiegel und Schminkzeug lädt die Kinder ein, miteinander in Beziehung zu treten und wichtige Themen im Spiel zu bearbeiten.

Was wollen wir erreichen?

- Soziale Kontakte knüpfen und in den Dialog treten, einander zuhören, Sichtweisen und Erfahrungen der anderen wahrnehmen und miteinander austauschen, das trägt zur Entwicklung von sozialer Kompetenz bei
- Konfliktbewältigung
- den Körper als Ausdrucksmittel erfahren (Tanz, Theater)
- Rollen einnehmen, sich in andere hineinversetzen können
- Identitätsentwicklung

Welche Bildungsbereiche werden vorrangig angesprochen?

- Sprache/Kommunikation
- Soziale Bildung
- Ästhetische Bildung

Bibliothek

Was können die Kinder hier erkunden?

Eine große Auswahl an Büchern, Zeitschriften, CDs, Spiele zu unterschiedlichen Themenbereichen, die die Lebenswelt der Kinder spiegeln, stehen ihnen zur Verfügung. Die Bibliothek ist ein Ort, sich zu treffen, mit anderen zu kommunizieren, Spiele auszuprobieren und Bücher anzuschauen oder vorzulesen. Hier finden auch Vorleseangebote statt, wie Kamishibai und Vorlesepaten unterbreiten den Kindern unterschiedliche Angebote mit mehrsprachigen Büchern.

Was wollen wir erreichen?

- Kommunikation und Interaktion mit Kindern und Erwachsenen
- Kinder können sich ausdrücken, mitteilen und zuhören
- Phantasieentwicklung
- sich (Fach-) Wissen aneignen
- Kennenlernen von Literatur/Kunst und
- Wertschätzender Umgang mit Büchern und Zeitschriften

Welche Bildungsbereiche werden vorrangig angesprochen?

- Sprache/Kommunikation
- Ästhetische Bildung
- Soziale Bildung

Therapieraum

Was können die Kinder hier erkunden?

Der Raum bietet verschiedene Erfahrungsmöglichkeiten. Zum einen wird er von externen Therapeut*innen für die Logopädie und Ergotherapie genutzt. Weiterhin steht der Raum den Kindern zum Spielen zur Verfügung. Verschiedene Instrumente machen die Kinder neugierig, zu erkunden, welche Klänge und Rhythmen sie selbst erzeugen können. Eine große Spiegelwand lädt zum Bewegen und Tanzen nach Musik ein. Licht- und Sandtische laden ein, sich zu entspannen und zu phantasieren.

Was wollen wir erreichen?

- Kennenlernen unterschiedlicher Instrumente (Klang, Handhabung)
- Erleben des eigenen Körpers bei Bewegungen zur Musik
- Entspannung/Massagen
- Kreativität/Phantasie
- Entwicklung sozialer Kompetenzen bei gemeinsamen Vorhaben/Absprachen treffen und
- Rücksichtnahme, Einhaltung von Regeln

Welche Bildungsbereiche werden vorrangig angesprochen?

- Somatische Bildung (Wohlfühlen)
- Ästhetische Bildung
- Soziale Bildung

4.4 Gruppenstruktur

Unser Alltag ist bestimmt von offenen freigestaltbaren Zeiten in den Themenbereichen und gemeinsamen Aktivitäten in Kleingruppen bzw. Pflegen von Ritualen. Damit ermöglichen wir den Kindern Zeiten und Freiräume für selbstbestimmtes Lernen und Spielen in denen sie ihre Spielpartner*innen, das Material und den Inhalt selbst wählen dürfen. Rituale und zeitliche Strukturen geben den Kindern Sicherheit und Orientierung im Haus und im Alltag.

Die Kinder haben eine*n Bezugserzieher*in mit Verantwortlichkeiten für Beobachtung, Portfolioarbeit, Integrationspläne und Entwicklungsgespräche. In den einzelnen Bereichen sind die pädagogischen Fachkräfte für jedes Kind verantwortlich. Somit erfahren sie Geborgenheit, individuelle Betreuung und Schutz.

Diese Organisationsstruktur erweist sich als Schutzfaktor. Durch Transparenz, Partizipation, gemeinsame Verantwortung und klare Strukturen werden Risiken in Bezug auf den Institutionellen Kinderschutz reduziert und Kinderrechte gestärkt (s. Institutionelles Kinderschutzkonzept).

4.5 Spiel und Lernen - alltagsintegrierte Sprache

Wir sehen Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, an dem das Kind aktiv beteiligt ist und der mit der Geburt beginnt. Kinder wollen mit allen Sinnen die Welt erkunden, Beziehungen mit anderen eingehen und dabei lernen.

Im Spiel setzt sich das Kind intensiv mit seiner Umwelt und den Menschen darin aktiv auseinander. Es lernt, durch Kommunikation, sich anderen mitzuteilen und in den Dialog und Austausch zu treten. In diesem Prozess lernt es Sichtweisen der anderen kennen und soziale Beziehungen aufzubauen. Wie fühlt es sich an, einen Freund oder eine Freundin zu haben? Was kann ich in einem Konflikt tun? Wie kann ich handeln oder wo hole ich mir Hilfe, wenn ich ein Problem habe und nicht mehr weiterweiß? All diese Prozesse finden im Alltag sowie spielerisch statt. Deshalb hat das Spiel eine so hohe Bedeutung als Hauptlernform in diesem Alter. Die sprachlichen Kompetenzen der Kinder entwickeln sich in Alltagssituationen. Dafür wird ihnen Zeit und Aufmerksamkeit gegeben. In allen Aktionen steht das Kind mit seiner Lebenswelt, seinen Themen und Interessen im Mittelpunkt.

Damit die Kinder soziale-, Ich- und Sach- Kompetenzen erlernen können, stellen wir ihnen sehr viel Zeit zum Spielen zur Verfügung.

Durch die Nutzung der Themenbereiche, haben die Kinder die Möglichkeit, genau ihren Interessen und Themen zu folgen und ihre Inhalte über einen längeren Zeitraum beizubehalten.

Dabei erleben die Kinder durch selbstwirksames Handeln, was sie können und wie sie bestimmte Herausforderungen meistern. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl.

„Unsere Kinder warten nicht darauf, dass jemand kommt und ihnen die Welt erklärt. Sie erkunden das, was ihnen begegnet, auf eigene Faust und mit ihren Möglichkeiten.“

(Rainer Strätz, Sozialpädagoge Institut Köln)

4.6 Beobachtung, Dokumentation und Planung

Im pädagogischen Alltag sind Beobachtungen für uns unerlässlich, denn durch sie erhalten wir Informationen über Themen, Bedürfnisse und Entwicklungsschwerpunkte der Kinder, können deren Sichtweise nachvollziehen und verstehen.

In Gesprächen mit den Kindern gehen wir auf sie ein und hinterfragen deren Weltsicht, um zu verstehen und gemeinsam mit ihnen zu planen, was es für die Beantwortung seiner Fragen noch braucht. Durch Impulse versuchen wir, Anknüpfungspunkte herzustellen, die für das einzelne Kind sinnstiftend sind.

Beobachtungen sind immer subjektiv, d. h. abhängig vom Beobachtenden. Deshalb sind für unsere pädagogische Arbeit der fachliche Austausch, Aufarbeitung von Weiterbildungen und die Reflexion der Beobachtungen, auch im Hinblick auf die sprachliche Entwicklung, mit anderen Fachkräften wichtig. Dazu führen wir regelmäßige Beratungen durch, um alle Kinder im Blick zu behalten und neue Schritte zu planen.

Dafür nutzen wir neben den „Grenzsteinen der Entwicklung“ und spezifischen Instrumenten der Beobachtung bei Auffälligkeiten, die Bildungs- und Lerngeschichten nach M. Carr. Dieses Beobachtungsinstrument ermöglicht es uns, Lernfortschritte und Prozesse der Kinder sichtbar und nachvollziehbar zu machen. Interessen und Stärken der Kinder können deutlicher zum Ausdruck gebracht werden. In den Bildungs- und Lerngeschichten, die wir für die Kinder schreiben, werden den Kindern und den Eltern Lernprozesse anhand von Alltags- und Spielsituationen bewusst und transparent gemacht.

Für die Dokumentation nutzen wir unterschiedliche Medien:

- Portfolio des Kindes
- Bildschirm
- Aushänge im Haus
- kurze Videosequenzen

4.7 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir als Erwachsene haben durch unsere Haltung und unsere Antworten Einfluss auf die Entwicklung der Kinder. Wertschätzende Beziehungen geben den Kindern Sicherheit und entwickeln Vertrauen zu sich selbst, zur Umwelt und den Menschen. Kennzeichnend dafür ist der Respekt vor der Meinung des Kindes und damit vor dessen eigener Sichtweise auf die Welt. Von Anfang an erleben Kinder die enge Bindung zu Bezugspersonen, dass sie wahrgenommen werden und dass auf ihre Bedürfnisse eingegangen wird.

In der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung nehmen wir Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen ernst, achten ihre Persönlichkeit, wertschätzen ihre Perspektiven und Meinungen, indem wir mit ihnen in den Dialog treten. Die pädagogische Fachkraft ist stets sprachliches Vorbild und benutzt eine inklusive, vorurteilsbewusste Sprache. Das Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Durch gezielte Beobachtung nehmen wir Entwicklungen und Themen wahr und greifen diese auf. Wir agieren als Begleiter und Unterstützer, stellen vielfältige Materialien, Zeit und Raum zur Verfügung, um die Neugierde und Entdeckerlust zu unterstützen. In Interaktionen mit Kindern werden Impulse für neue Denkanstöße gegeben, die anregen eigene Sichtweisen zu überprüfen und Neue zu entwickeln. Das geschieht im Austausch mit anderen. Indem wir den Kindern zuhören und offene Fragen stellen, spüren sie, dass es wichtig ist, was sie erzählen und uns mitteilen. Mit dieser feinfühlig dialogischen Grundhaltung dem Kind gegenüber kann Vertrauen aufgebaut werden, welches dem Kind in verschiedenen Situationen helfen kann und Sicherheit gibt.

4.8 Partizipation und Beschwerderecht der Kinder

Partizipation ist ein Kinderrecht. Für uns bedeutet das, dass alle Kinder, am Kindergartenalltag teilhaben können, Kinder mit ihren Anliegen ernst genommen werden und wir uns gemeinsam mit ihnen auf den Weg begeben. Bei Problemen, Sorgen und Beschwerden der Kinder haben sie das Recht, einer Vertrauensperson dies mitzuteilen und darüber zu sprechen. Gemeinsam mit dem Kind suchen wir nach Lösungsansätzen und legen gegebenenfalls Maßnahmen fest.

Jedes Kind hat das Recht

- so akzeptiert zu werden wie es ist,
- auf Wertschätzung,
- auf positive und aktive Zuwendung,
- sich zurückzuziehen, wenn es möchte,
- sich gegenüber anderen abzugrenzen,
- auf seinen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo,
- aktiv seine Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden,
- sich seine Spielgefährten selbst auszuwählen,
- zu forschen und zu experimentieren,
- auf Chancengerechtigkeit,
- auf Bildung und Erziehung,
- auf Fragen und Antworten,
- auf Sicherheit und Schutz,
- auf körperliches und seelisches Wohlbefinden,
- seine Bedürfnisse zu äußern.

Das bedeutet für uns:

- Kinder in Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Dies geschieht im Alltag und betrifft die Themen der Kinder, unter anderem die Mitbestimmung bei der Auswahl von Spielmaterialien.
- Zu den Mahlzeiten wählen die Kinder selbständig ihre Speisen und entscheiden, was und wieviel sie essen wollen. Getränke stehen ihnen ganztägig zur Verfügung, sie können sich an den entsprechenden Getränkewagen selbst bedienen und lernen es, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und für ihr eigenes Wohlbefinden zu sorgen.
- Wir räumen den Kindern bei unterschiedlichen Gelegenheiten die Möglichkeit ein, ihre Meinung zu äußern (Gesprächskreis), Prozesse, Aktivitäten oder räumliche Veränderungen mit zu entscheiden und Verantwortung zu übernehmen.
- Wir sind daran interessiert, dass die Kinder ihre eigenen Vorstellungen einbringen und gemeinsam nach Strategien und Lösungen suchen.
- Mit den Kindern zu spielen und an ihrer Lebenswelt teilzuhaben.
- Ihre sozialen Kompetenzen zu stärken, indem wir verschiedene Interaktionsmöglichkeiten schaffen, in denen die Kinder miteinander und den Erwachsenen kommunizieren und ihre Meinung äußern.
- Ihr Selbstwertgefühl und ihre Selbständigkeit zu stärken. Den Kindern stehen dafür große Spiel- und Themenbereiche zur Verfügung. Indem sie ausprobieren, experimentieren und erkunden können, erleben sie ihre Selbstwirksamkeit. Das bestärkt die Kinder, weiter zu explorieren und sich in ihren Handlungen und Gedanken weiterzuentwickeln.
- Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortung zu fördern.
- Sie auf ihrem Weg zu begleiten.
- Die Eigenständigkeit der Kinder zu akzeptieren.

4.9 Inklusion und kulturelle Vielfalt

„Es gibt keine Norm für das Menschsein. Es ist normal, verschieden zu sein!“

(Richard von Weizsäcker, 1993)

Unsere Einrichtung ist eine Integrative Kindertageseinrichtung. Im Mittelpunkt stehen die Bildung und Erziehung aller Kinder, unabhängig von einer Behinderung, Erkrankung, sozialer oder kultureller Herkunft. Kinder aus anderen Ländern sind bei uns willkommen. Die sprachliche und kulturelle Vielfalt ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Kindgerechte Erziehung und Bildung bedeuten für uns, dass alle Kinder gerechte Chancen für ihre weitere Entwicklung erhalten und individuelle Möglichkeiten des Lernens bestehen. Wir wollen als Team, dass alle Kinder unbefangen miteinander aufwachsen, gemeinsam singen, spielen und leben.

Das Vorschulalter ist dabei besonders günstig für die Begegnung von Kindern im Spiel und im Alltag, um nachhaltige Erfahrungen zu machen.

Inklusion ist für uns einerseits Herausforderung, nämlich genau herauszufinden, welche Stärken das Kind mitbringt und aufgrund seiner eigenen individuellen Entwicklung die Teilhabe am Alltag in der Kindertageseinrichtung zu gewährleisten.

Andererseits bedeutet Inklusion für uns einen großen Gewinn, indem wir mit Menschen zusammenkommen, die zu uns gehören, deren Geschichte für Einige von uns vielleicht ungewohnt ist, uns aber eine Fülle an Informationen über Zusammenleben, Umgang mit Einschränkungen und anderen Kulturen liefern. Unser Haus soll den Rahmen für ein Zusammentreffen und Zusammensein bieten, wir erleben die Verschiedenheit der Kinder und deren Familien als eine Bereicherung unseres Alltags, welche vielfältige Möglichkeiten eröffnet, Neues oder Anderes kennenzulernen und miteinander zu leben. Dabei stehen vorhandene Kompetenzen jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt. Durch die sprachliche Vielfalt erfahren die Kinder, dass es neben dem Eigenen auch das Fremde gibt, das man verstehen und schätzen lernen kann.

Bei Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund ist es für uns besonders wichtig, stabile Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufzubauen, die helfen, sich angenommen, angekommen und geborgen zu fühlen.

Wichtig bei dieser Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit den Familien, Fachdiensten und entsprechenden Institutionen.

4.10 Zusammenarbeit mit Familien

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns eine grundlegende Voraussetzung, um Kinder optimal in ihrer Entwicklung zu begleiten. Dazu begegnen wir den Eltern wertschätzend und achten sie als kompetente Gesprächspartner*innen und Fachleute für das eigene Kind. Durch unterschiedliche Möglichkeiten erhalten die Eltern Einblick in den Alltag, Gelegenheit, sich über ihr Kind zu informieren, eigene Meinungen mitzuteilen und sich in die Kindertageseinrichtung einzubringen:

- Individuelles Aufnahmegespräch und Kennenlernen des Hauses
- Tür- und Angelgespräche mit dem*der Bezugserzieher*in, ESF-Kita-Sozialarbeiter*in
- Entwicklungsgespräche
- Thematische Elternnachmittage
- Gruppenelternabende
- Mitwirkung in der Elternvertretung
- Elternbefragungen
- Arbeitseinsätze und Beteiligung an Projekten und Aktivitäten
- Info-Wand mit aktuellen Aushängen, organisatorischen Informationen und E-Mail-Verteiler
- Bildschirm im Eingangsbereich, um einen Einblick in den Alltag zu gewährleisten
- Elternbriefe
- Mitteilungsmöglichkeiten im Rahmen des Umgangs mit Rückmeldungen
- Gemeinsame Feste und Feiern (Sommerfest, weihnachtlicher Nachmittag)
- Bei Fragen und Schwierigkeiten erhalten Eltern Informationen über externe Beratungsmöglichkeiten, psychosoziale Dienste oder Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote, gemeinsame Gespräche bzw. Kontaktaufnahme mit Ämtern oder Unterstützung begleitet durch das ESF-Projekt

4.11 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist eine sensible Phase für Kinder und Eltern. In einem ersten Gespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern, welches vor der Aufnahme stattfindet, lernen sich Familie und Einrichtung kennen. Wir erhalten wichtige Informationen (Fragebogen zur Eingewöhnung) über das Kind und können uns somit auf einen guten Start in die Kindertageseinrichtung vorbereiten und mit den Eltern gemeinsam absprechen.

Eine schrittweise Eingewöhnung gestaltet diesen Prozess sehr individuell und passend. In dieser Phase sind zu Beginn die Anwesenheit der Eltern und ein intensiver Austausch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern erforderlich, um weitere Schritte zu planen.

Jedes Kind kann unterschiedlich lange brauchen, um in der neuen Umgebung anzukommen, eine Beziehung aufzubauen und sich wohl zu fühlen. Dafür geben wir allen am Eingewöhnungsprozess beteiligten Personen Zeit.

Nähere Informationen sind in unserem Eingewöhnungskonzept zu finden.

4.12 Übergang zur Schule

Eine weitere sensible Phase ist der Übergang in die Grundschule. Kinder sind neugierig und sehr gespannt auf diesen neuen Abschnitt, sie sind motiviert und stolz, zu den Großen zu gehören. Damit sind Erwartungen von Kindern und Eltern verbunden, die wir im Vorfeld mit allen Beteiligten thematisieren.

Um einen fließenden Übergang zu gestalten, wird die Schule im letzten Kindergartenjahr in diese Phase einbezogen. Besuche von Lehrkräften in unserem Haus und Besuche in der Schule und im Hort geben Kindern sowie Lehrkräften Einblick. Die Kinder lernen das Schulgebäude kennen, erhalten Informationen über die Abläufe in der Schule und besuchen auch schon mal den Unterricht.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Kinder in ihren Kompetenzen und Selbstbewusstsein so zu stärken, um mit neuen Herausforderungen umgehen zu können, Lösungsstrategien zu entwickeln und auf sich zu vertrauen, sowie sich Wissen anzueignen. Die Utensilien der „Wörter- und Zahlenwerkstatt“ sind in den Themenbereichen der Kita integriert und werden von allen genutzt.

4.13 Digitale Medien

Digitale Medien werden ergänzend zu anderen bestehenden analogen Medien in unterschiedlichen Alltagssituationen eingesetzt und genutzt.

Pädagogische Fachkraft:

- Beobachtung und Dokumentation
- An- und Abmeldung der Kinder
- Online Fortbildungen
- Nutzung des Sprachportals aus dem Sprachprojekt (gesamtes Nachschlage- Info- und Ideenmaterial steht dem Team zur Verfügung)

Pädagogischer Alltag mit Kindern:

- Arbeit mit Portfolio
- Fotografieren (Kinder in Aktion, Gefühle - Mimik - Gestik, Erkundungstour im Haus/Stadt...)
- Digitales Mikroskop
- Endoskop Kamera für naturwissenschaftliche Beobachtungen
- Internet als Lexikon (gemeinsam mit pädagogischer Fachkraft)

Eltern:

- E-Mail-Verteiler
- Übersetzer
- Einsatz von Videosequenzen in Entwicklungsgesprächen

5 Pädagogischer Rahmen des Alltags

5.1 Tagesgestaltung

06.00 – 8.30 Uhr	Ankommen und Aufnahmen aller Kinder im Frühdienstbereich Jedes Kind wird beim Eintreffen begrüßt und spielt bis zum Frühstück
07.00 Uhr	Öffnung des Krippenbereichs
07.30 – 08.30 Uhr	Frühstück
07.30 – 11.00 Uhr	Öffnung der Themenbereiche/ Gruppen und freies Spiel Individuelle Gruppenzeiten Besuch der Bibliothek, Durchführung von Projekten Spielplatzaufenthalt, Spaziergänge, Spiel und Sport im Freien
10.45 – 12.00 Uhr	Mittagessen in mehreren Durchgängen
12.00 – 14.00 Uhr	Vorbereitung Schlafen - Ruhezeit
14.00 – 14.30 Uhr	Vesper
14.30 – 17.00 Uhr	Offener Tagesausklang

Bei Geburtstagsfeiern, jahreszeitlichen Festen bzw. auch Ausflügen verändern sich Teilabläufe oder der gesamte Tageslauf wird situativ neu festgelegt, jeweils immer unter Einbeziehung der Kinder.

5.2 Ruhen und Schlafen

In der Zeit von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu schlafen oder zu ruhen.

Für die Krippenkinder steht ein separater Schlafrum zur Verfügung. Nach genauer Beobachtung der einzelnen Schlafgewohnheiten, haben die Kinder die Möglichkeit in der „Langschläfer- oder Kurzs schläfer-Gruppe“ zu schlafen oder sich in der „Ruhe-Gruppe“ auszuruhen und zu spielen.

Jedes Kind hat einen individuellen Schlafplatz und kann ein eigenes Kuscheltier mitbringen. Zur Einstimmung auf die Ruhephase finden Gespräche über den zurückliegenden Tag statt, werden Geschichten vorgelesen oder leiser Entspannungsmusik gelauscht.

5.3 Mahlzeiten

Unsere Einrichtung bietet allen eine Vollverpflegung über den Essenanbieter Gourmetta an. Frühstück und Vesper werden im Haus zubereitet. Dabei legen wir großen Wert auf abwechslungsreiche und gesunde Kost. Sehr wichtig in unserem Alltag ist es, allen Kindern täglich und zu allen Mahlzeiten Obst und Gemüse anzubieten. In die Herstellung der Vespermahlzeit werden die Kinder einbezogen, um zu erfahren, wie Obst und Gemüse zubereitet werden kann. Im Außengelände entsteht ein Naschgarten, in welchem Kinder erleben, wo Früchte und Kräuter wachsen, wozu sie verwendet werden können und wie diese angebaut und gepflegt werden.

5.4 Begrüßung und Verabschiedung

Diese sind grundlegende Eckpfeiler in unserem Alltag, um auch mit den Eltern im Kontakt zu sein. Schon bei der Begrüßung können Informationen ausgetauscht werden, die wichtig für das Kind und den kommenden Tag sind. Durch eine individuelle Begrüßung heißen wir die Kinder willkommen, laden zum Spielen ein oder geben ihnen Zeit für Gespräche mit uns oder ihren Freunden.

Zum Tagesausklang wird jedes Kind von uns verabschiedet und an seine Eltern übergeben.

6 Kinderschutz

Der Träger verfügt über ein Kinderschutzkonzept nach den gesetzlichen Grundlagen der §§ 8a und 8b des SGB VIII und des Bundeskinderschutzgesetzes (BKisSchG). Das Konzept gibt klare Orientierungen und Handlungsanweisungen für das Vorgehen im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung vor. Im Bedarfsfall werden Fach- oder Beratungsstellen unter Einhaltung des Datenschutzes hinzugenommen und Absprachen getroffen.

Alle pädagogischen Fachkräfte werden regelmäßig zum Schutzauftrag des § 8a SGB VIII geschult. Sie sind verpflichtet und fachlich in der Lage, geeignete Schritte zum Schutz des Kindes einzuleiten und dabei verantwortungsvoll mit den entsprechenden Fachkräften zu handeln.

Gemäß § 45 Abs. 2 Satz 4 SGB VIII liegt ein institutionelles Kinderschutzkonzept vor, welches regelmäßig von den pädagogischen Fachkräften in Zusammenarbeit mit dem Träger reflektiert und überprüft wird. Damit wird ein sicheres, entwicklungsförderndes Umfeld für Kinder geschaffen. Es dient der Prävention, Intervention und nachhaltigen Qualitätsentwicklung, um das Kindeswohl dauerhaft sicherzustellen (s. Institutionelles Kinderschutzkonzept).

7 Zusammenarbeit und Netzwerk

Die Vernetzung der Kindertageseinrichtung im Gemeinwesen und die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden mit anderen Diensten, Einrichtungen, Institutionen und Organisationen im Gemeinwesen sind ein wichtiger und notwendiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit, um den Kindern Chancen zu bieten, sich entsprechend ihrer Situationen und Interessen zu entwickeln, ihnen Anregungen und Impulse zu geben.

Wir arbeiten zusammen mit:

- unserem Träger der AWO Kinder und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH
- der Kommune (Stadtverwaltung) Gröditz
- der Grundschule auf Grundlage der Kooperationsvereinbarung
- anderen Kindertageseinrichtungen der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH zum fachlichen Austausch
- der Fachberatung Kita
- dem Arbeitskreis Integration und der Integrativen Fachberatung
- dem Asylbewerberheim und dessen Fachdiensten
- dem Arbeitskreis für traumatisierte Kinder
- kulturellen Institutionen wie der Bibliothek, Sportvereinen, der Feuerwehr
- Frühförderstelle, Sozialpädiatrisches Zentrum Riesa, Beratungsstellen, Therapeut*innen
- Gesundheitsamt, Jugendamt, Sozialamt des Landkreises Meißen

Um unsere Arbeit transparent zu machen und unsere Einrichtung im Ort zu integrieren, wird jährlich ein öffentliches Sommerfest durchgeführt.

Regelmäßige Artikel in der Zeitung und im Röderjournal informieren über pädagogische Themen und Veranstaltungen im Haus.

Zum Tag der offenen Tür können uns alle Interessierten kennenlernen.

Durch unsere Mitgliedschaft im „Kneipp-Verein Riesa-Großenhain“ stehen wir im regen Erfahrungsaustausch mit anderen Kneipp-Kitas der Region.

8 Qualitätsentwicklung

Um die hohe Qualität unserer Arbeit zu sichern, wurde in allen Kindertageseinrichtungen der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH das Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 eingeführt. Dieses System beinhaltet einheitliche Mindest-Standards, Verfahrensanweisungen und Beschreibungen von Prozessen, die für alle Mitarbeitende bindend sind.

Für Rückmeldungen ist es jederzeit möglich, die pädagogischen Fachkräfte oder die Einrichtungsleitung zu konsultieren bzw. den Rückmeldebogen des AWO Unternehmensverbundes zu nutzen. Dieser Bogen ist im Eingangsbereich unserer Einrichtung vorrätig. In unmittelbarer Nähe dazu befindet sich ein Briefkasten, ausschließlich dafür. Regelmäßig wird er von der Einrichtungsleitung geleert und die Rückmeldungen zeitnah bearbeitet.

Unsere Einrichtung nutzt zusätzlich den „Nationalen Qualitätskriterienkatalog“, um regelmäßig die pädagogische Qualität zu prüfen und zu entwickeln.

9 Schlussbetrachtung und Ausblick

Da wir unsere Arbeit ständig reflektieren und weiterentwickeln, spiegelt die vorliegende Konzeption den Stand zum Erstellungszeitpunkt wider. Sie wird entsprechend neuer Anforderungen aktualisiert.